



HOSTAUER RUNDBRIEF Nr. 73

Advents- und Weihnachtszeit 2015

Liebe Hostauer, liebe ehemalige Bewohner des Hostauer Kirchsprengels, liebe Freunde,

dass wir 70 Jahre nach der Vertreibung noch eine unzerreißbare Gemeinschaft bilden, dass diese sich aus einer Generationenkette von Alt und Jung immer wieder erneuert und nach einer schwierigen Phase, in der wir manche Enttäuschungen und Verwundungen einstecken mussten, endlich sichtbare Erfolge in der Nachbarschaft mit dem tschechischen Volk vorweisen kann, ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Einsatz unsrer Volksgruppe zu verdanken.



Höhepunkte des hinter uns liegenden Jahres waren die Videobotschaft des jungen tschechischen Vizepremierministers Pavel Bělobrádek (Jahrgang 1976) an die Hauptkundgebung des Sudetendeutschen Tages und sein Besuch im Sudetendeutschen Haus in München, wo er gemeinsam mit Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle und Volksgruppensprecher Bernd Posselt Blumen für die Opfer der Vertreibung niederlegte. Am Tag davor hatte Sozialministerin Michaela Marksová-Tominová gemeinsam mit dem Präsidenten unserer Bundesversammlung, Reinfried Vogler, im Hessischen Landtag bei einem Festakt zum 65. Jahrestag des Wiesbadener Abkommens zwischen Sudetendeutschen und Exiltschechen im selben Geist gesprochen.

Damit ist das, was in den Gebiets- und Heimatgliederungen vor Jahrzehnten mit Volksdiplomatie begonnen wurde, endlich an der politischen Spitze angekommen. Dies zeigten auch die Erklärung des Brünner Stadtrates zum 70. Jahrestag des Todesmarsches, der Friedensmarsch von mehr als tausend Tschechen und Sudetendeutschen vom Massengrab im südmährischen Pohrlitz nach Brünn, wo Sie von Bischof, Oberbürgermeister und Volksgruppensprecher in Empfang genommen wurden, und eine Gedenkstunde mit der Primatorin von Aussig auf der Elbbrücke, wo gemeinsam Blumen in den Fluss geworfen wurden, um an die dort vor 70 Jahren ermordeten Sudetendeutschen zu erinnern. All dies hätte man noch Anfang des Jahres für undenkbar gehalten.

Das ist allerdings nur eine Reihe von ersten Schritten, der viele weitere folgen müssen. Diese Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2016 werden wir gewiss mit der uns typisch sudetendeutschen Mischung von harter Arbeit, Freude an der der Gemeinschaft und Pflege unseres Kulturgutes mit Nachdruck angehen.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14) – dieser bekannte Satz aus dem Johannes-Evangelium ist besonders im Advent und in der Weihnachtszeit aktuell. Durch die Geburt Jesu Christi, durch die Menschwerdung des ewigen Sohnes, ist Gott in die Welt, in die Zeit, eingetreten. Wozu? Um die Menschen zu erlösen.

„Durch das ewig gezeugte Wort, das Mensch geworden und von der Jungfrau Maria geboren worden ist. In dieser Heilstatt hat die Geschichte des Menschen, so wie sie in der Liebe Gottes geplant ist, ihren Höhepunkt erreicht. Gott ist in die Menschheitsgeschichte eingetreten, als Mensch ist er Subjekt dieser Geschichte geworden, einer von Milliarden und gleichzeitig dieser eine! Durch die Menschwerdung hat Gott dem menschlichen Leben jene Dimension gegeben, die er ihm von Anfang an zgedacht hat“ (Hl. Johannes Paul II, Redemptor hominis 1).

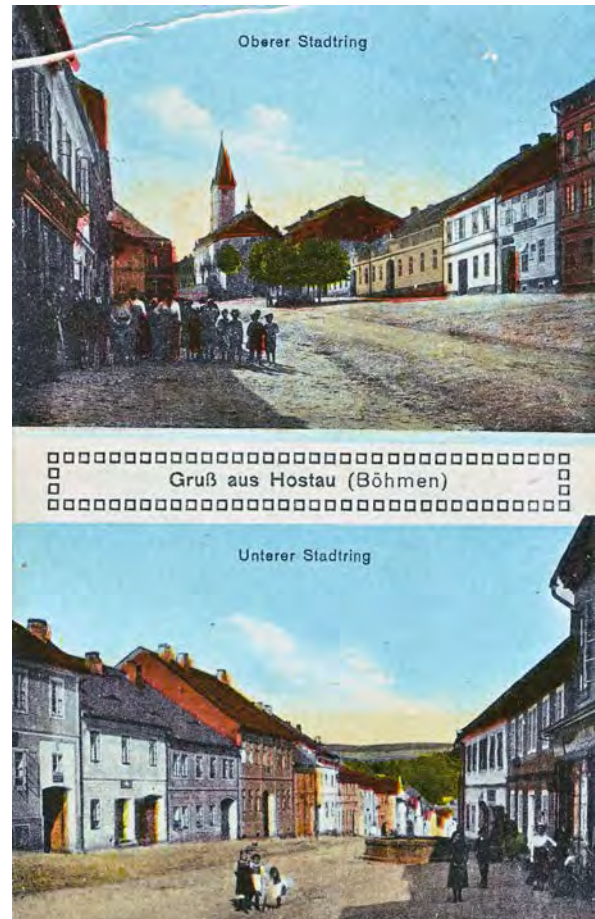
Christus wurde zur Mitte der Zeit und Geschichte. Die ganze Welt richtet sich in der Jahresangabe nach der Geburt Christi. So ist der menschgewordene Heiland Mitte und Achse der Zeit und Welt.

Papst Franziskus hat am 13. März 2015 im Petersdom zu Rom die Feier eines außerordentlichen Heiligen Jahres angekündigt. Dieses „Jubiläum der Barmherzigkeit“ begann mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ (8. Dezember 2015) und endet am Christkönigssonntag (20. November 2016). Für Papst Franziskus bedeutet das, dem Hungrigen Essen zu geben, Fremde aufzunehmen und bei Armut und Leid nicht wegzuschauen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und allen, die Ihnen am Herzen liegen, auch ein Jahr voller Gottes Barmherzigkeit und möge Gott niemals unsere Herzen Gleichgültigkeit ausstrahlen lassen.

In heimatlicher und landsmannschaftlicher Verbundenheit

Mag. theol. Stefan Stippler
Ortsbetreuer



Bankverbindung unseres Fördervereins

Allen Spendern des letzten Jahres sage ich ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag. Die Spender wurden alle im Heimatboten veröffentlicht. Aber der finanzielle Spielraum der Hostauer Heimatkasse ist erschöpft. Die Einnahmen decken gerade einmal unsere Ausgaben. Daher die nachdrückliche Bitte an Sie, unterstützen Sie die Hostauer Heimarbeit auch in diesem Jahr bitte wieder mit Ihrer Spende. Alle Spenden können Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“
IBAN DE47 7001 0080 0041 1288 01
BIC PBNKDEFF (Postbank München)

Friedhof Hostau: Neue Pachtverträge

Der Amtsvorsteher der Stadt Hostouň, Mgr. Vladimír Felix, betreut nun die Verwaltung der Mietverträge zwischen den Hinterbliebenen von Grabstellen auf dem Friedhof in Hostau. Er wies darauf hin, dass am 31.12.2014 die zehnjährige Frist der Mietverträge der deutschen Grabstellen ausgelaufen ist. Aus diesem Grund bat er, ihm mitzuteilen, ob ein weiteres Interesse an der Pachtung der Grabstellen besteht. Der Abschluss neuer Mietverträge wäre somit notwendig. Für die neuen Verträge würden folgende Bedingungen gelten: „Gültigkeit von 01.01.2015 – 31.12.2024, 10 Jahre. Gemäß des Beschlusses der 69. Sitzung des Stadtrates Hostouň wurden folgende Grabgebühren festgelegt: 7,00 CZK/m²/Jahr zuzüglich 100,00 CZK pro Grabstelle für den Unterhalt des Friedhofes (Unterhalt, Wartung, Reparaturen, Wasser, Abfall).“

Nehmen Sie deshalb bitte schnellstmöglich, jedoch spätestens bis 31. Januar 2016, Kontakt mit Mgr. Felix auf, damit der Erhalt der deutschen Gräber sicher gestellt ist:

Mgr. Vladimír Felix
c/o Městský úřad Hostouň
Dobrohostova 110
345 25 Hostouň
Tel. +420-724-188109
Email: tajemnik@hostoun.cz

Allein schon aus historischen Gesichtspunkten ist hier unser Engagement gefragt. Grabsteine, die vielfach bereits älter als 100 Jahre sind, sollten aufgrund des Denkmalschutzes weiter erhalten bleiben. Sie sind steinerne Zeugen deutscher Geschichte in Böhmen. Bitte helfen Sie mit, durch Ihre Bereitschaft deutsches Kulturgut zu erhalten. Aber auch familiengeschichtlich betrachtet sind die Gräber von unschätzbarem Wert. Welcher Deutsche kennt denn überhaupt den Begräbnisort seiner Ur- oder gar UrUr-Großeltern, ganz abgesehen davon, dass dieser auch noch vorhanden ist?

Grabstätten, die bis zum 31.12.2014 weiter gepachtet worden waren:

Skalitzky	
Kohout, Josef (Horouschen), Prokosch Josef (Horouschen), Prokosch Gänzer	
Weis, Georg und Marie (Horouschen), Singer, Margarete (Horouschen), Singer, Georg	
Hiltwein,	Hoffmann
Steinbach, Josef (Horouschen)	Schreiner, Johann
Englert, Familie	Höpfl, Familie, Höpfl, Marie, Höpfl, Mizzi
Maier, Josef und Karoline, Maier, Josef und Theresia	Glassl, Familie, Glassl, Margarete, Andreas
Schewczik	Thoma
Gröbner, Josef und Katharina	Gröbner, Karolka, Gröbner, Marie
Weisert	Honsowitz, Johann, Schmid, Theresia
Meilbeck, Johann und Barbara	Jedlischka, Reibenspies
Müller, Josef	Schröpfer
Gütter, Andreas	Heger
Kleines Kinderplattengrab	Mosinger
Maydl	Winkelmann
Dietz, Johann und Barbara	Dietrich, Familie
Rothmeier, Anna	Gröbner, Anna (Zwischen)
Egerer, Josef und Maria	Womes
Maier, Marie, Meier, Margaretha und Anton	Bauriedl
Mack, Franz	Wotruba, Josef
Gruber	Tauer, Josef und Franziska, Tauer, Josef
Polland, Magistrat	Wohlrab, Steinbach, Wohlrab, Adam und Martin
Schmid, Josef, Eduard	Schreiner, Josef
Karl, Karl	Paul, Josef
Gütter, Margaretha	Schober, Anna
Feierfeil Margarete und Andreas	Fröhlich, Josef
Liebermann, Josef	Melzer und Zischka
Schwarz	Maidl, Maria
Wenisch	Mach, Dominik
Rothmayer, Georg	Knür, Familie
Feierfeil, Anton	Hegenbart

Friedhof Hostau: Lageplan

